

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

108 (10.5.1927)

Vor neuen Aufgaben

Der Reichstag nimmt am heutigen 10. Mai seine Arbeit auf neue auf. Mit Rücksicht auf den sozialdemokratischen Parteitag, der vom 22. bis 27. Mai in Kiel stattfindet, dürfte er bereits am 21. Mai die Pflanzpause eintreten lassen. Am 14. Juni soll er dann wieder zusammentreten. Man hofft die bis dahin vorliegenden Aufgaben bis Ende Juni oder Anfang Juli zu erledigen.

In einer Artikelserie der Kreuzzeitung hat Graf Westarp inzwischen zu beweisen versucht, daß die Rechtskoalition in den wenigen Wochen ihrer Herrschaft auszeichnet gearbeitet hat und die innere Uebereinstimmung der Regierungsparteien sehr weit gediehen sei. Daß die Deutschnationalen mit der bisherigen Arbeit des Rechtsbundes außerordentlich zufrieden sind, kann man angesichts ihrer Erfolge wohl verstehen. Von einer inneren Harmonie der Regierung aber ist trotzdem nichts zu spüren. Im Gegenteil: Nicht Vertrauen, sondern Mißtrauen ist die Basis der letzten Rechtskoalition.

Trotz alledem wird man die Krisengerichte, die von einem nahen Zerfall der Rechtskoalition zu berichten wissen, nicht allzu ernst nehmen dürfen. Sicherlich bestehen unter den Regierungsparteien über viele Fragen erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Das gilt in erster Linie von der Wirtschaftspolitik, die durch die sozialistischen Absichten der Deutschnationalen sogar schon die Genossenschaft der Industrie hervorgerufen haben. Auch wird man annehmen dürfen, daß Herr Stresemann über den von den Deutschnationalen gegen ihn geführten persönlichen Kampf sehr erbozt ist und die Deutsche Volkspartei langsam einsieht, daß sie in der Rechtskoalition das für sie Rad am Wagen darstellt. Dennoch ist gegenwärtig — darin hat Graf Westarp vollkommen Recht — der Gegensatz innerhalb der bürgerlichen Parteien wesentlich geringer als der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie.

Das zeigt sich ganz deutlich, wenn man die Aufgaben betrachtet, die der Reichstag vor der Sommerpause zu erledigen hat. Unter den politischen Fragen ist die bedeutendste die Stellungnahme zum Republikstatut. Am 21. Juli verliert das auf fünf Jahre erlassene Gesetz seine Geltung. Das dritte Kabinett Marx hatte beschlossen, das Republikstatutgesetz zu verlängern und damit eine eventuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutschland unmöglich zu machen. Die Deutschnationalen, die durch die Zustimmung zur Verlängerung des Republikstatutgesetzes eine weit hin sichtbare Schwächung ihrer Stellung zur Republik vornehmen würden, sträubten sich natürlich heftig gegen diese Stellung. Das Reichskabinett hat infolgedessen bis in die letzten Tage hinein keinen Beschluß über die Einbringung einer Vorlage gefaßt. Aber ein Artikel des deutschnationalen Abgeordneten Freitag-Vorlinghoven, der auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen steht, läßt sich entnehmen, daß nicht einmal in dieser Frage unüberwindliche Differenzen innerhalb der Regierungskoalition bestehen.

Die übrigen politischen und kulturellen Fragen gelangen aber vor der Sommerpause nicht zur endgültigen Entscheidung. Finanzpolitisch stehen wichtige Entscheidungen bevor. Die im Finanzsausschusse vorgeschlagene reichsgesetzliche Regelung der Gewerbesteuer, der Grundsteuer und der Haussteuer soll nach den Anordnungen von Dr. Köhler noch vor der Sommerpause erfolgen, ebenfalls die Zuerstbeschlussvorlage, die mit der Erhöhung des Zuerstbeschlusses verbunden wird. Auch wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Steuerverwaltung vorlegen, dessen baldige Erledigung ebenfalls gewünscht wird. Wahrscheinlich wird auch die Neuordnung der Entscheidung der Liquidationsbefugnisse beraten werden müssen und von der Reichsregierung zu verlangen sein, daß sie das Verprechen auf Erhöhung der Besoldung der Kriegsbefehlshaber und der Beamten einlöst.

Von den sozialpolitischen Problemen ist das Arbeitslosenversicherungsgesetz sowohl dem Umfang als auch der Tragweite nach das bedeutendste. Seit Wochen beschäftigt sich der sozialpolitische Ausschuss mit der Einzelberatung dieser schwierigen Materie. Weitere Wochen werden vergehen, ehe das Plenum des Reichstags die Erledigung vornehmen kann. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert auf die Verabschiedung des Gesetzesentwurfes vor der Sommerpause, damit der Reichstag von den Lasten der Arbeitslosenversicherung ab 1. Oktober befreit werden kann. Auch der Mieterschutz muß dem Reichstag noch beschäftigen. Sowohl das Mieterschutzgesetz als auch das Reichsmietengesetz laufen am 30. Juni d. J. ab. Die Wirtschaftspartei hat bereits in einem Gesetzentwurf verlangt, daß das Reichsmietengesetz, das Mieterschutzgesetz und Wohnungsanpassungsgesetz am 1. Juli 1927 außer Kraft treten sollen und daß

die Wohnungsämter und Mietvereinsämter spätestens bis zum 1. Oktober 1927 aufgelöst sind. Wird die Reichsregierung es wagen, diesem Antrag zu entsprechen und die Mieterschutz überlebenden Gefahren, ja Katastrophen auszuliefern?

An Arbeit wird es dem Reichstage in den nächsten Wochen also nicht fehlen. Ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen ist der Rechtsbund darin einig, auf kapitalistischen Wegen durch Neuordnung der Interessen der Besessenen die politischen Aufgaben zu lösen. Er denkt infolgedessen nicht daran, seine Verordnungen auf Schutz der Schwachen zu erfüllen.

General Heye und der Herr Leskowski

Lebt da in Berlin ein Herr Leskowski. Die bessere Hälfte seines Lebens hat er im Justizhaus zugebracht. Deshalb er seine Zukunft nicht sicherstellen konnte. Kurz und gut: Der Mann ist ohne Existenz und leidet unter Geldmangel. Man wird ihm das Recht nicht abspreden können, daß er Ueberlegungen anstellte, wo man diesen Mangel abheben könnte.

Eines Tages hatte er einen Einfall, der durchaus logisch fundiert war. Wenn das deutsche Volk, so schloß er, einen Generalstab zum Präsidenten wählt, so wird es auch blindlings aus dieser Wahl befehlen. Und am blindesten wird dieser Befehl da ausgeführt, wo sich die alte preussische „Kultur“ am besten erhalten hat. Also im Reichswahlministerium.

Die Unteroffizier Hindenburg kann man in jedem Buch finden. Zwei Stunden über und es geht im Schlaf und man kann damit ganz Deutschland aus den Augen heben.

Herr Leskowski nahm also einen Bogen Papier und schrieb darauf den Befehl, dem Vorseher dieses Zettels, einem Herrn v. Schenk (Nadel sieht besser!) 75 000 Mark zu zahlen, da er ungeschätzbar wichtige Geheimnisse beibringen könne. Unteroffizier: Sind es denn?

Damit ging er zu Herrn General Heye, dem Chef der Reichswehr. Dieser stand zunächst stramm! Dann setzte er alles in Bewegung, um die 75 000 Mark herbeizuschaffen. Am selben Nachmittag sollte das Geld an einem verabredeten Tisch in einem Saal überreicht werden. Ein Major wurde mit diesem ehrenvollen Auftrag beauftragt. Da er sich aber allein mit einer solchen Summe nicht ausrichten konnte, nahm er einen Kollegen in Firma mit.

Punkt 1 Uhr war das Geld zur Uebergabe bereit. Wer aber nicht kam, war Herr Leskowski. Als er nämlich den Herrn in Firma sah, da fiel ihm das Herz ein Stockwerk tiefer. Er schloß die Tür ab und dachte, das sei vielleicht ein Detektiv.

Der Major aber sah sich mit seinem Geld nach Hause. Und es blieb Herr Heye nichts übrig, als dem Büro des Reichspräsidenten einschuldigen mitzuteilen, daß das Geld leider nicht abgeholt sei, aber selbstverständlich zur Verfügung stehe. Wobei man bei Hindenburg verständlicherweise sehr erstaunt war und den Fall aufklärte.

Herr Leskowski hat noch gehabt. Hätte er sein Geld in Empfang genommen — nie mehr hätte Heye danach geträumt. Denn selbstverständlich hätte das Reichswahlministerium diese Identifikation peinlich verschwiegen. Und schwarze Geheimnisse gibt es ja genug!

Deutschland aber ist in der bevorstehenden Lage, eine republikanische Reichswehr zu besitzen, der über die grundlegende Bestimmung jeder demokratischen Verfassung in Antikennis ist: daß der Staat ohne die Gegenseitigkeit des betreffenden Ministers nicht über einen Verweis verfügen und auch nicht die kleinste Bestimmung treffen kann.

Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei

Am 27. Mai wird der Präsident der Tschechoslowakischen Republik neu gewählt. Da die Wahl nicht vom Volke, sondern von den beiden in einer Sitzung vereinigten Kammern vorgenommen wird, ist mit dieser Neuwahl begrifflicherweise nicht jene Erneuerung der breiten Massen und jene politische Hochspannung verbunden, die eine Präsidentenwahl in Deutschland und in Amerika hervorruft. Interessant rührt diese Neuwahl nur deshalb seit einigen Wochen hervor, weil es zunächst um die Frage ging: „Wird Marat wiedergewählt werden?“

Es gibt heute wohl keine Kulturnation, die einen Mann zu den ihren zähle, der in gleicher Weise wie Marat dazu ausreicht, die Staatsoberhaupt seines Volkes zu sein. Marat ist der Reformator der tschechischen Wissenschaft, vor allem der tschechischen Philosophie, er hat aber weit über den Rahmen des Gelehrten hinaus das tschechische Geistesleben in den letzten drei Jahrzehnten entscheidend beeinflusst. Dazu kommt die große historische Rolle, die er während des Krieges als Führer der tschechischen Auslandsrevolution, als Organisator der Legionen und als

Schöpfer der tschechischen Grundgesetze des neuen Staates gespielt hat. Die Popularität des Präsidenten ist unerschütterlich und bei der Wahl durch das Volk könnte er leicht niemandem gegen ihn widerstehen. Bei einzelnen Parteien hat sich Marat aber durch seine freisinnige und soziale Denkart unliebt gemacht, obwohl er versucht hat, die ziemlich engen verfassungsmäßigen Grenzen seiner Wirksamkeit zu überschreiten. Die Klerikalen haben den demokratischen Marat und die Nationaldemokraten haben in ihm den Diktator der tschechischen Bourgeoisie. Deutscherseits hat die Sozialdemokratie Marat als einen politischen Einzelgänger betrachtet, der sein Reichsmandat nicht einer Partei verdankt, sondern seiner Beliebtheit in seinem Wahlkreis. Marat war der Führer einer großen Partei, der einflussreiche Gustava Fransa (die ihn Stroh auf den Rücken der Militärs 1915 fallen ließ), der Nationaldemokraten der tschechischen Bourgeoisie. Deutscherseits hat Marat eine kleine Partei, hinter Marat ein ganzes Volk.

Die Nationaldemokraten und die Klerikalen haben deshalb eine Bürgerblockadatur zu lancieren und schon seit dem vergangenen Jahre haben sie offen und hinter den Kulissen gegen den jetzigen Präsidenten. Die Sympathiebedingung der tschechischen Sozialdemokratie lieben Marat vielfach als sozialistischen Parteigänger ersehen, was er keineswegs ist, und schämen sich nicht, seine Feinde, ebenso wie die böhmischeschmeidischen gewissermaßen nationalistischen Journalisten. Mit Recht konnte der Kammerpräsident Marat, Dr. Schiel, in einem Artikel erklären, gegen den Feinde werde sich Marat selbst schlagen, man möge ihn nur von seinen Freunden in Schutz nehmen. Sicher waren Marats Feinde allem Anfang die Stimmen der tschechischen Nationalisten und Sozialdemokraten. Zweifelhaft waren die Stimmen der Klerikalen und Nationaldemokraten. Die Kommunisten beschließen einen eigenen Kandidaten aufzustellen, aber bei einer Stichwahl zwischen einem Kandidaten der Rechten und Marat für diesen einzutreten. Es gibt aber im Grunde nur eine tschechische Partei, die darüber ernsthaft nachdenkt, ob Marat Präsident werden oder nicht, das ist die tschechische Partei des Landes, die Agrarpartei. Sie hat sich in den letzten Tagen für Marat ausgesprochen.

Praktisch wird die Wiederwahl Marats keine Folgen haben. Er hat nie versucht, dem Parlament in den Arm zu fallen und dürfte wie im letzten Jahre seiner ersten Präsidentschaft auch wieder das ausübende Organ der gegenwärtigen Bürgerblockadatur sein.

Reform der Steuergesetze

Im Reichsfinanzministerium wird gegenwärtig — wie der „Soz. Pressebrief“ erzählt — ein Mantelgesetz zur Vereinfachung des Steuerrechts vorbereitet. Es ist eine organische Durchgestaltung des Steuerrechts mit dem Ziel im Auge gefasst, die verschiedenen Vereinbarungen durchzuführen. Das Mantelgesetz soll viele Einzelgesetze umfassen. Diese Gesetze sind: ein Grundsteuerreformgesetz, ein Gewerbesteuerreformgesetz, ein Gebäudeversicherungsgesetz (Hausversicherungsreform), ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuerlagen und die Anpassung der Steuererhebungsgesetze (Steueranpassungsgesetz).

Die neuen Entwürfe betreffen die Vereinfachung und Vereinfachung der Steuern sowie der Steuerverwaltung. Es sollen vor allem Erparnisse an Verwaltungskosten erreicht werden. Außerdem aber wird man eine größere Überblichkeit und eine bessere Handhabung der Steuererhebung für die Steuerpflichtigen anstreben.

„Volk und Polizei“

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in der Nummer 10 vom Montag, den 2. Mai 1927, einen Artikel, in dem die Behandlung der Polizeibeamten, die unteren Verbindungs- und Kriminalbeamten erbielten in Baden zur 76. März an Aufwandsentschädigung. Der Verband der Polizeibeamten Badens teilt uns hierzu mit:

Es ist nicht richtig, daß die unteren Verbindungs- und Kriminalbeamten pro Jahressumme Aufwandsentschädigung von 76 Mark erhalten. Tatsächlich ist, daß es sich bei den 76 Mark nicht um eine Aufwandsentschädigung sondern um eine Kleiderbeihilfe handelt. Eine Aufwandsentschädigung erhalten diese Beamten im Gegensatz zu anderen Ländern in Baden nicht.

Aus dem Reichstag

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nimmt am heutigen Dienstag nach der Pflanzpause wieder auf. Die Sitzung beginnt um 8 Uhr nachmittags angeht. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Kulturvertragsabkommen mit der Tschechoslowakei. Auch die Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben bereits für Dienstag Sitzungen anberaumt.

Der Vizepräsident des Reichstags ist am mittags 12 Uhr einberufen. Reichstagspräsident Ebbé ist von seinem Kuratortum wieder nach Berlin zurückgekehrt und wird die Reichstagsfraktionen am Dienstag leiten.

Die Frauen von Tann

Roman von Ernst Zahn

(Nachdruck verboten)

Nach einer Weile nahm er seine Briefstaps heraus und blätterte in dem darin befindlichen Briefen, Rechnungen, Notizen. Einen Brief öffnete er und schaute lang daran herum, las die Unterschrift „Anna Julia Balmot“ und bewunderte die klaren, feinen Schriftzüge, die wie ins Papier gestochen waren. Dann überdachte er noch einmal den Inhalt: Das war die Doktorsochter, die schrie, bestimmt, das war sie, der er im Hause Figli begegnet war! Ihre junge Schwester, schrieb sie, wolle sich noch Beschäftigung machen, nachdem sie der Schule entwachsen sei. Sie habe Freude am Sprachstudium, möchte Italienisch treiben, aber auch ihr Romanisch, diese sterbende Sprache, nicht vergessen. Er, Daniel Pianta, habe, wie das Fräulein Balmot wisse, sich viel mit Sprachforschung abgegeben und darüber geschrieben, sie nehme sich daher die Freiheit, bei ihm anzufragen, ob er gewillt sei, der Schwester einigen Unterricht zu erteilen. Gewiß — Daniel überlegte — war er bereit dazu. Er hatte viel freie Zeit, und was konnte ihm lieber sein, als in den beiden Sprachen zu unterrichten, deren Wesen er seit Jahren mit großer Liebe nachgegangen? Er beschloß, gleich am Nachmittag die Balmots aufzusuchen und das Nötige mit ihnen zu besprechen.

Zwei Stunden später und nachdem er in seinem Wohnhaus den Ambik genommen, machte er sich auf den Weg.

Die beiden Mädchen wohnten außerhalb des Dorfes in einem Hause, das auf den Ruinen einer kleinen Burg aufgerichtet worden und das darum selbst etwas von einem Adelsitze hatte. Doktor Balmot hatte es gebaut und in seiner Vorliebe für Altertümer einen, auch seiner inneren Einrichtung nach, sehr interessanten und bequemen Wohnsitz geschaffen. Pianta ließ sich vom Wirtze den Weg weisen und schlenderte hinaus. Es war noch immer der Widerschein von Sonne und Nebel im Tal. Wo der Weg im Dichte lag, war er feucht und weich, wo die Sonne nicht hinkam, trug er Schnee auf gefrorenem Grund. Ein kleiner Wald schied das Balmotische Haus vom Dorfe. Er bestand aus hohen Kiefern mit kahlen roten Stämmen und tiefen Kronen. Ein Reuthen lag über ihnen und gab ihren Farben Glanz. Der hier steinart gefrorene Wald freilich unter Piantas Schritt. Bald sah er das weitestgehende Gebäude durch die Stämme schimmern. Es lag erhöht wie ein Raubnest. Die roten braunen Steine, auf denen es ruhte, waren deutlich erkennbar. Es war mehr ein Turm als ein Haus, hatte runde Mauern und ein spitzes Dach mit einem bleisernen Ritter als Wetterfahne. Die Kiste in der Sonne.

Das Nest gefiel Pianta. Es zeigte Eigenart ganz wie das Mädchen, das ihm bei den Figis geblieben hatte. Er war neugierig auf den Besuch. Gemächlich umschritt er den Bau. Dabei kam er unversehens über Anna Julia selbst. Sie sah ihn nicht und hatte auch nicht auf seinen Schritt geachtet. Er wurde plötzlich befangen und zögerte mit dem Näherkommen. Anna Julia stand am Brunnen und pumpte Wasser in einen Kessel. Es gehörte zu den Unbekümlichkeiten des Hauses, daß es im Innern kein laufendes Wasser gab. Anna Julia hielt mit beiden Händen den Pumpenhebel gefaßt und drückte ihn auf und nieder. Ihre Bewegungen waren rubig und ebenmäßig, ihre Hüften hingen leicht hin und her. Alles an ihr war voll Anmut. Sie trug ein arabisches Kleid, lang und schmal, wie der Vater es sie immer hatte tragen lassen. Trotz des Winters waren seine Ärmel kurz und aerufft, so daß die schlanken weißen Arme weit über den Ellbogen hinaus bloß waren. Als der Kessel sich füllte, hielt sie in ihrer Arbeit inne und fand einen Augenblick den Brunnen gelebt und das Gesicht leuchtend der Richtung angewandt, durch welche das Haus Ausblick ins Tal hatte. Sie füllte die eine Hand auf die Mauer des Brunnens und verbarste minutenlang in rubevollem Anschauen. Glänzend und glatt umschmeigte das braune Haar die reine Stirn und gab dem Profil leise Schatten, nur seine Umrisse leuchteten wie Eisenblitze.

Pianta grüßte leise. Er war immer stillsch. Leht erschien er sich vollends von geringer Wichtigkeit. Den Hut in der Hand, trat er, wie ein Abhängiger vor das Schloßfräulein, näher.

Anna Julia erwiderte leise, streifte ihm aber die Hand entgegen und dankte ihm, daß er so bald gekommen sei.

„Können Sie mit mir hinaufsehen?“ lud sie ein, fahle den Kopf und schritt ihm voran nach der Tür. „Es ist keine Sonntagsarbeit, was ich tue“, erklärte sie, „aber unsere Maad braucht Wasser, und der Brunnen macht ihr Mühe. Wir drei Frauen müssen einander ausbessern.“

Pianta murmelte eine verständliche Antwort; er war ganz verwirrt, so langsam war alles, was er hier sah.

Sie stiegen über steinerner gewundene Treppen hinan, wiederum wie in einem Turm, und kamen auf einen Fluß von Ziegelsteinen. Hier stellte Anna Julia den Kessel vor Boden und rief nach der Maad. Diese, ein schmächtiges und gebräuntes altes Weib nahm ohne Gruß den Kessel weg. Anna Julia führte den Gast in eine Wohnkammer, die bei ihrem Eintritt voll Sonne war. Ihre Rückwände, an welchen alte Sitze und Bilder hingen, saßen in dieser Beleuchtung freundlich aus. In der Mitte der Stube stand ein unförmiger Tisch, wie sie schwer und berrlich in alten Ritterzeiten stehen. Eine Reihe hochlehniger Stühle war daran gerückt. Ein grüner Fleck machte sich in einer Ecke breit, und an einem Fen-

ster hatte der alte Nächst Anna Julia vor einem schönen Armlehnstuhl seinen Platz. In diesen ließ das Mädchen sich nieder und wies Daniel einen Sitz in der Nähe des Tisches.

Sie kamen gleich auf die Ursache seines Besuchs. Anna Julia sprach mit Sicherheit und Gewandtheit. Man sah, daß sie seit langem gewohnt war, die Angelegenheiten des Hauses zu führen. Sie waren auch bald einig, daß Pianta zweimal wöchentlich die jüngere Schwester unterrichten solle.

„Sie ist ein paar Schritte in den Wald gegangen“, sagte Anna Julia von ihr, „aber sie muß gleich zurückkommen.“

Pianta schaute sich in der Stube um und sagte: „Sie haben hier einen merkwürdigen Wohnsitz, Fräulein Balmot.“

Anna Julia lächelte. „Merkwürdig ja, nach mehr als einer Richtung unbedeutend merkwürdig“, sagte sie. „Aber man weißt an derlei so fest, das man kein Nest in ein Fränkisches Tal bauen würde.“ Dann erzählte sie von ihrem Vater, dem Sonderling, von dem Abgott des Dandoballs auf Lagerstätten im Umkreis, von dem Pianta wohl gehört hatte. Ihre Erzählung machte alle Sonntagsarbeit befreilich und gab ihr selbst einen Schimmer romantischer Verklärung. Unterm Erzählen wurde sie ernst und nachdenklich. Endlich bemerkte sie: „Land und Volk und diesen Wald, ich kann alles nur rühmen — und doch — wir kommen hier in Tann zu keiner rechten Freude.“

Damit wendete sich ihr Gespräch dem Tode des jungen Figli zu. Mit einem Schlage wurde Pianta in die Stunden zurückgeworfen. Da er versucht hatte, dem Verunglückten beisitzend. Der Vorfall hatte ihn damals furchtbar erregt und seither immer beschäftigt. Wohl hatte der Altan ihn überlich darüber hinweggeführt, aber im Innersten ließ es ihn nicht frei, als ob sich kein einziges Schicksal irgendwie damit verknüpfte habe. Er mußte, daß es eines Tages mit dieser Gewalt in sich würde abrechnen müssen.

Anna Julia kam von Tisch Figli auf andere, die an der gleichen Krankheit litten oder daran verstorben waren. Auch sie besaß die Säge fählich aufs ernste. Zie ganzes Wesen schien einem tiefen, mühseligen und doch tapfer niedererhaltenen Schicksal erfüllt. Sie gab sich aber Mühe, ihre tiefe innere Anteilnahme zu verbergen, und sah in gelassener Ruhe da. Ihre dunkle Gesichtszüge schmeigete sich scharf und in edeln Linien wieder das goldene Feinse. „Auch unser Vater ist daran gestorben“, erzählte sie mit gedämpfter Stimme. „Und wir wußten es nicht, daß er daran frunkte.“

Das saate sie so, als meinte sie: So sind wir auch von den Besessenen, und flüchte bei, daß sie damals fort auf einer Schule gewesen und den Vater nicht mehr lebend getroffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Dorn's Kaffee

Das Magnetische Mädchen

Wie Sie andere zwingt ihrem Willen zu gehorchen

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann, um seine hypnotischen und telepathischen Kräfte zu entwickeln, andere zu kontrollieren und um sich und andere durch Suggestion zu helfen.

„Die Menschheit zu erheben und zu bereichern“ sagt der hochwürdige James Stanley Wentz.

Wundervolles Buch über die geheimnisvolle Kraft und eine charakteristische Beschreibung kostenlos, an jeden welcher sofort schreibt!

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie sie wie Sie wollen kann sich, ohne Zweifel, ein jeder eignen, ganz gleich ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend“, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffs der Praxis der orientalischen Vögel und erklärt ein unvergleichliches System der Entwicklung des persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte und Heilung von Krankheiten u. Angelegenheiten ohne Anwendung von Arzneien.

Miss Josephine Davis der beliebte Bühnenstern, deren Bildnis Sie hier sehen, bestätigt, daß das Buch des Prof. Knowles die Tür zum Erfolg, Gesundheit und Glück an jeden öffnet, ohne Rücksicht auf Stand.

Das Buch welches weit und breit kostenlos verteilt wird enthält viele photographische Reproduktionen, welche zeigen wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benutzt werden und wie tausend und abertausende die Kräfte entwickelt haben obgleich sie früher nichts davon geträumt haben, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung des 100.000 Exemplare wird von einem leitenden Brüssel Institut unternommen und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten von Herrn Knowles persönlich verfaßt.

Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches v. Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich strebe einen durchdringenden Blick und auch große Geistesstärke. Senden Sie mir eine Charakter-Deutung, und die Einleitung von Ihrem Werke.“ Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und senden Sie Sie Ihren Brief an:

Psychology Foundation S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 21309, No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen können Sie Briefmarken (Ihres eignen Landes) im Werte von 50 Pfg. für Portis usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 26 Pfg.

Geschäfts-Empfehlung
Reinen werten Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich das im Hause Zuffenstr. 58 seitlich bestehende

Lebensmittel-Geschäft
übernommen habe und bitte um geneigten Zutritt.
Hochachtungsvoll
Otto Diefenbacher
Zuffenstr. 58 Tel. 4398

Der **Deutsche Musikerverband**
Ortsverwaltung Karlsruhe
veranstaltet am 15. Mai d. J., morgens 11, mittags 3 u. 7, abends 8 Uhr, im **Bürgersaal des Rathhauses**

4 Schüler-Vorspiele
mit auserlesenen Programm (Klavier, Violine, Gesang und Kammermusik).
Dauerkarten für alle 4 Vorspiele nebst Programm im Vorverkauf in den Musikhandlungen Deimer, Halter, Doert, Müller, Tafel und Odeonhaus zu 1.20 Mk., Einzelkarten an der Tageskasse zu 70 Pfg. einschließlich Programm. 4461

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe auch für Lehrlinge in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert
WEINTRAUB
52 Kronenstrasse 52 Telefon Nr. 3747

Pfannkuch
Eingetroffen

Blut-Drangen
4439
obale, spanische
3 Stk. 25 Pfg.
3 Stk. 30 Pfg.
3 Stk. 35 Pfg.

Bananen
gelb-gelbe Frucht
Bündel 80 Pfg.

Pfannkuch

Wer prima Anzüge eleg. Herr.-Mäntel schöne Kinderanzüge Herrenhosen moderne Schuhwaren günstig einkaufen will, versäume nicht untere Gelegenheits-Verkäufe ohne Kaufzwang anzusehen.

Neue Posten eingetroffen. So lange Vorrat verkaufen wir

Herren-Anzüge zu 14.75 u. 18.75
Herren-Anzüge prima Stoffe zu 28.-, 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.-, 55.- u. 58.-
Herren-Hosen zu 3.75, 5.75, 6.75, 7.75 u. 8.75
Kinder-Anzüge zu 7.75, 9.75, 12.75, 14.50, 16.50 u. 18.75
Eleg. Damen-Schuhe Herren-Schuhe und Kinder-Schuhe zu 2.35, 3.25, 3.75, 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 u. 10.75
Sommer-Joppen zu 7.75

Ankauf von Konkurslager und Restlagerbestände Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11
Seitenbau
Turner & Co.

Kinderklappstuhl gepolstert u. Stufenwagen fast neu, zu verkaufen.
Winterstr. 26, 3. St. 1.

Großangelegter Sonder-Verkauf



Gardinen

Der großen Bedeutung
dieses Sonder-Angebotes angemessen, haben wir eine reichhaltige Ausstattung von Gardinen und Dekorationsmöglichkeiten aller Art in unserer 2. Etage veranstaltet, um deren zwanglose Besichtigung gebeten wird

Halbstore in Flamm, mit Einatzen u. Spitze . . . Stück 2.50 1.50	0.90	Vitragen vom Stück, in allen Breiten Meter von	0.30
Halbstore mit Filletmotiven	4.50	Gardinen vom Stück, in allen Breiten Meter von	0.80
Halbstore Fillet	5.75	Etamine 150 breit, in verschiedenen Qualitäten	0.58
Halbstore in eleganter Ausführung in nur neuesten Farben	8.75	Voll-Voile Schweizerware 150 breit 2.95 Mk., zickzack 110 breit	1.75
Halbstore in Madras, hart Indanthron mit herrlicher Blumenzeichnung, 150/250	9.75	Voll-Voile mit kleinen Blümchen, Indanthron, zickzack 110 br. Meter	3.85
Etamin-Garnituren Stlg. 6.75 4.25	2.50	Halbstores vom Stück, von der einfachsten bis zur eleganten Ausführung	1.90
Madras-Garnitur Stoll-Indanthr. 4.75 3.90	2.80	Rolo-Köper 130 breit Meter 1.95 u.	1.45
Madras-Garnitur Stollig, dunkelgründig 100/800 großer Gelegenheitskauf	9.75	Rolo-Damast goldfarbig, in guter Qualität, 180 cm breit Meter	1.95
Fensterdekoration eigene Anfertigung in Kunstseide, sehr wirkungsvoll	4.00	Madras dunkelgründig, 130 cm breit Meter	1.75
Fensterdekoration neuzeitl. Farbstell., f. Herr- u. Speisezim. geot.	38.00	Dekorationsstoffe in Kunstseide Meter	3.75
Fensterdekoration in Schweizer Voll-Voile, stellig	15.50	Dekorationsstoffe Kunstseide, schwere Qual. in entzückenden Farbstellungen	5.90
Fensterdekoration u. bedr. Voll-Voile, für Schlafzimmer passend	29.00	Dekorationsrippe 130 cm breit Meter	1.95
Fenster-Querbehänge in Leinen reich bekarbeit., weit unter Preis	1.95	Künstlerleinen 150 cm breit, mit Meter	1.35
Wirbel- u. Mohair-Fellwanddecken groß. Gelegenheitskauf, mit kleinen Fehlern	24.50	Korbmöbel-Kissengarnit. Sitz und Rücken	2.40
		Sofakissen-Gobelinbezug	0.95
		Kissenfüllungen Hookerrollen-Formen	1.10

Sämtl. Zubehörtteile in Messing u. Eisen extra billig
Rein-Messingstangen ausziehbar bis 160 cm, ohne Klammern komplett 2.45
Scheibstängchen ausziehbar Stück 8 u. 5 Pfg.

Dekorationen aller Art werden im eigenen Atelier schnell und bei billigster Preisberechnung angefertigt

KNOPE

Beachten Sie bitte die neue Adresse
Waldstraße 28
fernrufruf 7020-21
Verlagsdruckerei
Volksfreund s m b h

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ s. m. b. h.



Ein Kerl, wie ich

besen Vater der Birzel und dessen Mutter das Lineal ist (oder auch umgekehrt, ganz nach Ihrem Belieben) hat natürlich einen bestimmten Zweck. Ich habe den Auftrag, Ihnen von der Kufiro-Fabrik mitzuteilen, daß sie sich Ihrer Ansicht angeschlossen haben. Sie den Standpunkt vertreten, daß Hüneraugen, Fußschmerzen und Schweißfüße höchst überflüssige Einrichtungen sind, daß durch eine zweckmäßige Fußpflege das Leben viel wohlgemuter, wohlbehaglicher und wohlriechender wird und daß Sie deshalb kufieren müssen.

Hüneraugen, Hornhaut und Schwielen beseitigt in wenigen Tagen das vielmillionenfach bewährte Kufiro-Füßerzeugungs-Mittel, und zwar ohne Schmerzen und ohne Blutergüsse. Eine Packung kostet nur 25 Pfg.

Fußschmerzen und Brennen
der Füße beseitigt das wohltuende Kufiro-Fußbad. Es erfrischt und stärkt auch die Füße und verhilft die schnelle Ermüdung. Wenn Sie es regelmäßig anwenden, dann können Sie stundenlang gehen und stehen, ohne ein Gefühl der Müdigkeit zu verspüren. Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Die dünnen, leichten Kufiro-Einlegesohlen für den Sommergebrauch verhüten das Scheuern des Schuhwerkes und sind besonders beim Tragen dünner Strümpfe und bei feuchter Witterung sehr angenehm. 6 Paar kosten nur 50 Pfg.

Alle diese guten Kufiro-Erzeugnisse sind in fast jeder Drogerie und Apotheke erhältlich.
Kufiro-Fabrik Kurl Kriep, Groß-Cölze bei Magdeburg

Reinigen Sie Ihr Blut
Dr. Buflabs
Blutreinigungstee „Malkur“ ist Beste.
Drogerie Dammert, Schützenstr. 82; Droz. Dehn Nachf., Zähringerstr. 55; Strauß Droz. Guzger, Rheinstr. 57; Drogerie J. L. Sch., Herrenstr. 35.

In dem Kontur über das Vermögen der Firma Anthon & Mayer, Zeitwarenfabrik Karlsruhe, Sebelstraße 19, soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar R. M. 3488.51 zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von R. M. 50.405.97, darunter keine debitorischen, jedoch noch circa 7% zur Verteilung gelangen.
Das Schlussverteilungs liegt auf der Gerichts-Verzeichner des Amtsgerichtes Karlsruhe, Adt. A VII 1118.
Karlsruhe, den 9. Mai 1927
Der Konkursverwalter:
Rud. Rechtsanw.

Verbandsstgung der Badischen Betriebs- und Innungs-Krankenkassen

Der Landesverband Bad. Betriebs- und Innungs-Krankenkassen, der im Jahresbericht 1927/28 über die Tätigkeit der Krankenkassen abgibt, hielt am Samstag in Karlsruhe seine diesjährige ordentliche Versammlung ab. Die Tagung, zu der zahlreiche Delegierte erschienen waren, begann am Samstag nachmittag in der Halle mit einer geschlossenen Versammlung, in der der Landesverband, Herr Reichsbahnrat Trautmann die Versammlung eröffnete und die Teilnehmer begrüßte. Er leitete die Versammlung ein und sprach über die Tätigkeit der Krankenkassen im Jahre 1927/28. Ausgehend von der statistischen Darstellung, gab er einen ausführlichen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes und über die Probleme der Krankenkassen. Die Lösung der Probleme der Krankenkassen bildet die Aufgabe der Krankenkassen. Die Krankenkassen sind in der Lage, die Bedürfnisse der Versicherten zu befriedigen. Die Krankenkassen sind in der Lage, die Bedürfnisse der Versicherten zu befriedigen. Die Krankenkassen sind in der Lage, die Bedürfnisse der Versicherten zu befriedigen.

Am Samstagabend wurde zu Ehren der Teilnehmer im Stadt-Konzert mit bengalischer Beleuchtung des Sees veranstaltet. Am Sonntagmorgen fand im kleinen Saal der Festhalle eine öffentliche Versammlung statt, an der u. a. Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Industrie und des Handwerks teilnahmen. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Reichsbahnrat Trautmann, leitete die Versammlung ein und sprach über die Tätigkeit der Krankenkassen im Jahre 1927/28. Er sprach über die Tätigkeit der Krankenkassen im Jahre 1927/28. Er sprach über die Tätigkeit der Krankenkassen im Jahre 1927/28.

Hoheit eines Vogers

Stuttgart, 9. Mai. (Eig. Melduna.) In Ulm hat in der Nacht zum Sonntag der als Baxer bekannte 19jährige Gatte den ledigen Stationsarbeiter Gottfried Bauer hochstuflich zu Tode geschossen, indem er ihm durch Schläge ins Gesicht das Hirnbein zertrümmerte und die Schädeldecke einschlug.

Schwerer Unwettereschaden in der Pfalz

Landau, 10. Mai. Gestern nachmittag gingen über dem Gebiet der Südpfalz fürchterliche Unwetter nieder, wie sie die Bewohner seit Menschengedenken nicht mehr erlebt haben. Im Pfälzer Wald wurden ungeheure Schuttmassen, ganze Baumstämme und Steinblöcke bis zu vier Zentner Gewicht in die Täler geschwemmt. U. a. wurden zwei Bauernhäuser von den Fluten fortgerissen. Der Zugverkehr auf der Strecke Zweibrücken-Landau mußte eingestellt werden, da die Bahndämme teilweise ganz unter Wasser standen. In Ixweshem steht das Wasser teilweise über anderthalb Meter hoch in den Häusern. In Landau war das Unwetter weniger schwer, doch ist das Wasser innerhalb einer Stunde so bedrohlich gestiegen, daß ernste Gefahr für die Häuser besteht. Mehrere Fabrik Weine sind in den Kellern der Wälder ausgelassen. In einem anderen Orte konnte sich ein von den Fluten mitgerissener Bauer im letzten Augenblick nur durch Befestigen an einem Zaune retten. Der Schaden ist sehr groß.

Gesellschaftstee der Kofainistinnen

Wegen verbotenen Kofainhandels hatte sich am Donnerstag vor einem Berliner Schöffengericht ein verarmter Kaufmaler zu verantworten, der einst bessere Zeiten gesehen hatte. Auf die schlechte Ebene ist er durch ein schweres Dünkelleiden geraten, zum Kofainhändler haben ihn jedoch Damen der sogenannten guten Gesellschaft werden lassen. Eine Kofainhändlerin und ihre Freundin, Frau eines Berliner Großkaufmanns, die beide dem Kofainhändler verfallen waren, hatten den Angeklagten verleiht, für sie unauffällig an dunklen Orten Kofain aufzukaufen. In seiner Kofain kam der Kofainhändler diesem Wunsch nach und verlor seine Kofaingabe mehrere Monate hindurch mit dem gewöhnlichen Giff. Die Frauen verankerten mit ihren Freundsinnen besondere „Gesellschaftstee“, um dem Kofain zu krönen. Das Urteil gegen den Kaufmaler lautete auf 3 Monate Gefängnis unter Verhängung, daß die eienflichen Schuldigen die „Damen der Gesellschaft“ sind, mit denen sich der Staatsanwalt voraussichtlich noch näher befassen wird.

Ein Schwärmer für Autofahrer und Bräute

Der 25 Jahre alte Kaufmann Alfred Dörzwan hat einen Autoklimmel und ein Interesse für mehrere Bräute. Sechs Jahre sah er bereits hinter Gefängnismauern. Da Dörzwan für sein Leben kein Auto fuhr, für das er aber kein Geld hatte, so kam er auf die gute Idee, verschiedenen Mädchen das Heirat zu versprechen und ihnen größere und kleinere Geldbeträge abzuschnapen. Das Gutachten lautete auf Beschränktheit, was den Angeklagten vor dem Zuchthaus bewahrte. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 6 Monaten unter Einschluss zweier Strafen von 6 und 3 Monaten, erkannte ihm aber auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren ab.

Brandunglück in einer russischen Fabrik

Paris, 7. Mai. Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Lotos erklärten aus Russland kommende

Japanische Reisende, die kürzlich in einer Fabrik in Moskau (7), in der hunderte von japanischen Arbeitern beschäftigt waren, eine grobe Feuersbrunst ausgebrochen ist, bei der 26 japanische Arbeiter verbrannten und 54 schwer verletzt wurden.

„Prinz“ Domela unter Nordverdacht
Berlin, 7. Mai. Der falsche Hohenzollernprinz Harro Domela ist der B. 3. zufolge verdächtig, an einem schweren in Berlin verübten Verbrechen beteiligt zu sein. Es handelt sich hierbei um das Verschwinden des 16jährigen Prinzen Willi Schnabel, der im Kaffeeaterland beschäftigt war und der aus seinem Dienst verschwunden und nach vier Wochen im Schiff bei Weltow als Leiche aufgefunden wurde.

Letzte Nachrichten Brandstiftung in einer politischen Versammlung

Paris, 9. Mai. Gestern nachmittag hat die linker Section des Verbandes der jungen Republik eine Versammlung abgehalten. Im Saale hatten vor Beginn der Veranstaltung Camelots du roi („Sendboten des Königs“, eine monarchistische Organisation) Platz genommen, die die Versammlung zu föhren versuchten. Es kam zu einer Schlägerei. Die Fenstervorhänge wurden in Brand gesetzt; das Feuer konnte jedoch rasch wieder gelöscht werden und nach vorläufigen Eingriffen die Ruhe wieder hergestellt werden. Es wurden 11 Verhaftungen vorgenommen. Sechs Verhaftete wurden später wieder freigelassen.

Gläubiger-Versammlung der Firma Himmelsbach

Berlin, 9. Mai. Die unter Geschäftsaufsicht stehende Firma Gebr. Himmelsbach & Co. hat ihre erste Gläubiger-Versammlung abgehalten. Seitens der Aufsichtspräsidenten des Vorstandes wurde beauftragt, die Verwaltung des Betriebes, ihre Tätigkeit einzuweisen nach Möglichkeit weiterzuführen und daß zu diesem Zweck bereits die Gesellschaft für Holzhandel n. d. d. in Freiburg i. Br. geründet wurde, die den Holzhandel n. d. d. in Freiburg i. Br. finanzieren soll. Einmütig wurde eine Resolution gefaßt, in der die Gläubiger-Versammlung den Reichsanwalt und die beteiligten Landesregierungen auffordert, die Fortführung der Betriebe durch sofortige Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen zu erleichtern.

Wenn es warm wird, schwindet meist der Appetit zum Essen. Es wäre aber verfehlt, dieser Neigung ihren Lauf zu lassen, denn eine immer größere Mangelhaftigkeit würde sich einstellen. Besonders bei wachsenden Kindern sollte diesen Zuständen immer vorgebeugt werden. Als außerordentlich nahrungsmittelreich und kräftig sind hier die beliebten Decker-Buddings am Platze, die mit ihrem köstlichen Aroma und den beigebeigen mineralischen Nährsalzen schnelle Hilfe bringen und auch von Erwachsenen nicht zurückgewiesen werden. Dr. Deckers Buddingpulver sind, infolge des großen Umfanges überall stets frisch zu haben.

Die durchgehende Arbeitszeit hält die Berufstätigen meist bis zum Abend von Hause fern. Ist besteht die Tagesbeschäftigung nur in belegten Broten. Deshalb sollte es abends etwas Warmes geben. Als nahrhafte Suppe, die man ohne Mühe aus Maggi's köstlichen Suppenwürfeln herstellt. Daraus gibt es mehr als 26 Sorten zu dem billigen Preise von 13 Pf. der Würfel, ausreichend für 2 Teller wohlschmeckender Suppe.

Aus aller Welt

Schweres Baunglück
Am 2. u. 3. Mai. Beim Bau eines Hofhotels hat sich ein schweres Baunglück ereignet. Aus unbekanntem Grund ist ein Pfeiler ein, wobei sechs Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

SUNLICHT
verwendeten schon unsere Großmütter und erhielten so ihren Wäscheschatz in schier unvergänglicher Schönheit. Sunlicht ist deshalb auch die Seife der klugen Hausfrau von heute.
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Badisches Landestheater
Dienstag, 10. Mai 1927
O 24. Z. - Gem. 1 - 100 und 201 - 300

Ziefeland
von v. Albert.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll. In Szene gesetzt von Otto Krauß.
Eckhartmann, Vogel, Tommaso, Roruccio, Rorizzo, Stattermann, Gebert, Antonia, Brattel, Natalia, Wanka, Ruri, Bedro, Rando, Stigfried, Brühlner.

Arbeiter-Gesangverein „Liedesfreiheit“
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Abendkonzert am Mittwoch, den 10. Mai, 8 Uhr, im Saal des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder rechtzeitig in die Singkinder zu bringen. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder rechtzeitig in die Singkinder zu bringen. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder rechtzeitig in die Singkinder zu bringen.

Pfannkuch
Für heiße Tage
Himbeer- und Zitronensaft
Limonaden
Sodawasser
Bad. Badener Sprudel

Citronen
6 u. 7 Pf.

Pfannkuch

Radio-Apparate
und Zubehörtelle
Accu-Ladestation
Reparatur - Werkstatt
Carl Heine
Märkerstraße 63

Jauerwäsche
Anfen Sie billigst im Spezial-Dauerwäschegeschäft
Andreas Weinig Jr.
Karlstraße, Kaiserstr. 40

Credeuz
dunfel
als Wärrer zu verwenden
für 100 Pf. zu fert.
Friedbergstr. 2, im Hof.

Farben, Lacke etc.
gebrauchstauglich / Anstrich
dieser Art, vorkonsumiert im
Farbenhaus Haus
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Es liegt am Tabak!

Nur darum ist unsere „Halpaus Mocca“ die besonders gute und besonders preiswerte 5-Pfg.-Cigarette

Sagen Sie das Ihren Freunden. Sagen Sie aber auch, daß Sie noch bei keiner Cigarette so davon überzeugt waren, wie bei unserer „Halpaus Mocca“

Halpaus Mocca
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette

Unsere Volksbuchhandlung
befindet sich ab 15. Mai
Waldstraße Nr. 28

Achtung!
Fohlenfleisch
Alfons Mangold, Rheinstr. 46
Telephon 3026

